

Forschungen zum Alten Testament

8

Lothar Perliitt

Deuteronomium-Studien



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Forschungen zum Alten Testament

herausgegeben von
Bernd Janowski und Hermann Spieckermann

8

Deuteronomium-Studien

von

Lothar Perlitt



J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Perlitt, Lothar:

Deuteronomium-Studien / von Lothar Perlitt. – Tübingen :
Mohr 1994

(Forschungen zum Alten Testament ; 8)

ISBN 3-16-146154-1

NE: Perlitt, Lothar: [Sammlung]; GT

978-3-16-157835-9 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1994 J.B.C. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von ScreenArt in Wannweil aus der Times Antiqua gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Gebr. Buhl in Ettlingen gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

*Der Hochwürdigen Theologischen Fakultät
der Universität Helsinki
für die Verleihung der Doktorwürde
in Dankbarkeit gewidmet*

Vorwort

Zu dieser Sammlung von Studien haben mich die liebenswürdigen Herausgeber der Reihe, die Herren Kollegen Janowski und Spieckermann, eingeladen, ja ermuntert; und der großzügige Verleger, Herr Georg Siebeck, hat sie dabei unterstützt, statt ihnen das Handwerk zu legen.

Die nach Methode und Fragestellung sehr verschiedenen Studien führen nicht selten über das Deuteronomium hinaus, haben aber allesamt in dessen Auslegung ihren Ausgang und ihr Ziel; das gräßliche Wort Deuteronomismus wollte ich jedenfalls vermeiden. Die Texte werden chronologisch und unverändert dargeboten, da Verbesserungen nur den Charme früherer Unbedenklichkeit mindern.

Der Neudruck dieser Studien läßt sich allenfalls dadurch rechtfertigen, daß er den studierenden oder forschenden Interessenten das Leben erleichtert, denn die meisten der Beiträge hatten vordem ihr Ehrenbegräbnis in Festschriften (und Vergleichbarem). Ohne diese darf heute niemand mehr alt werden (und so erscheint synchron mit diesem Band die nächste Deuteronomium-Studie in der nächsten Festschrift...).

Für die Erlaubnis zum Abdruck der zuerst bei ihnen erschienenen Aufsätze danke ich den im Inhaltsverzeichnis genannten Verlagen. Für die Herstellung der Register und Hilfe bei den Korrekturen danke ich Herrn stud. theol. Johannes Goldenstein.

Die Theologische Fakultät in Helsinki hat mich 1990, im Rahmen der großen Feiern zum 350jährigen Bestehen ihrer Universität, geehrt und erfreut. Ihr und natürlich insbesondere ihrem Alttestamentler Timo Veijola, dem Weggefährten in der Deuteronomium-Kommentierung, weiß ich mich dankbar verbunden.

Göttingen, den 24. Januar 1994

Lothar Perlitt

Inhalt

Vorwort	V
1. Mose als Prophet	1
1971. Evangelische Theologie 31, 588–608. Chr. Kaiser Verlag München	
2. Anklage und Freispruch Gottes. Theologische Motive in der Zeit des Exils	20
1972. Zeitschrift für Theologie und Kirche 69, 290–303. Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen	
3. Sinai und Horeb	32
1977. Beiträge zur Alttestamentlichen Theologie. Festschrift für Walther Zimmerli zum 70. Geburtstag, hg. von H. Donner, R. Hanhart und R. Smend, 302–322. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen	
4. »Ein einzig Volk von Brüdern«. Zur deuteronomischen Herkunft der biblischen Bezeichnung »Bruder«	50
1980. Kirche. Festschrift für Günther Bornkamm zum 75. Geburtstag, hg. von D. Lührmann und G. Strecker, 27–52. Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen	
5. Wovon der Mensch lebt (Dtn 8,3b)	74
1981. Die Botschaft und die Boten. Festschrift für Hans Walter Wolff zum 70. Geburtstag, hg. von J. Jeremias und L. Peritt, 403–426. Neukirchener Verlag	
6. Motive und Schichten der Landtheologie im Deuteronomium	97
1983. Das Land Israel in biblischer Zeit. Jerusalem-Symposion 1981 der He- bräischen Universität und der Georg-August-Universität, hg. von G. Strecker (GTA 25), 46–58. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen	
7. Deuteronomium 1–3 im Streit der exegetischen Methoden	109
1985. Das Deuteronomium. Entstehung, Gestalt und Botschaft, hg. von N. Lohfink (BETHL 68), 149–163. University Press / Uitgeverij Peeters Leuven	
8. Priesterschrift im Deuteronomium?	123
1988. Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft 100 Supplement, 65–88. Verlag W. de Gruyter Berlin	

9. Deuteronomium 6, 20–25: eine Ermutigung zu Bekenntnis und Lehre	144
1989. Glaube – Bekenntnis – Kirchenrecht. Festschrift für Hans Philipp Meyer zum 70. Geburtstag, hg. von G. Besier und E. Lohse, 222–234. Lutherisches Verlagshaus Hannover	
10. Jesaja und die Deuteronomisten	157
1989. Prophet und Prophetenbuch. Festschrift für Otto Kaiser zum 65. Geburts- tag, hg. von V. Fritz, K.-F. Pohlmann, H.-Chr. Schmitt (BZAW 185), 133–149. Verlag W. de Gruyter Berlin	
11. »Evangelium« und Gesetz im Deuteronomium	172
1990. The Law in the Bible and in its Environment, ed. by T. Veijola (Publications of the Finnish Exegetical Society, 51), 23–38. The Finnish Exegetical Society in Helsinki / Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen	
12. Hoc libro maxime fides docetur. Deuteronomium 1, 19-46 bei Martin Luther und Johann Gerhard	184
1990. Neue Zeitschrift für Systematische Theologie und Religionsphilosophie 32, 105–112. Verlag W. de Gruyter Berlin	
13. Dtn 1, 12 LXX	192
1990. Studien zur Septuaginta – Robert Hanhart zu Ehren. Aus Anlaß seines 65. Geburtstages hg. von D. Fraenkel, U. Quast und J. W. Wevers (Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens XX = Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-Historische Klasse, Dritte Folge, Nr. 190), 299– 311. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen	
14. Riesen im Alten Testament. Ein literarisches Motiv im Wirkungsfeld des Deuteronomismus	205
1990. Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch- Historische Klasse, Jg. 1990, Nr. 1, 1–52. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen	
1. Einführung 205 – 2. Einzelgestalten 209 – 3. Völker 219 – 4. Rephaim 223 – 5. Anakim 232 – 6. Nephilim 236 – 7. Schluß 244	
15. Hebraismus – Deuteronomismus – Judaismus	247
1993. Biblische Theologie und gesellschaftlicher Wandel. Für Norbert Lohfink SJ, hg. von G. Braulik, W. Groß, S. McEvenue, 279-295. Herder Verlag Freiburg i.Br.	
Register	261
Bibelstellen	263
Autoren	269

1. Mose als Prophet

»Nun ist aber eine geschichtliche erscheinung wie die Mose's zu ergründen auch bei reichlichem quellenflusse eine der schwersten aufgaben der geschichtsforschung. ... So ist es denn gekommen daß sich einigen und zwar sonst nicht gerade zu verachtenden schriftstellern noch der neuesten zeit das licht der geschichte über dem haupte dieses außer Christus größten religionsstifters ganz zu finsterniß verdunkelt ... hat.« Wären diese Sätze nicht ein Jahrhundert alt und aus der Feder HEINRICH EWALDS¹ geflossen, so könnten sie heute – noch und wieder – das Fazit jener zahllosen Mosedeutungen umschreiben, die (lang und breit) E. OSSWALD² und (kurz und spitz) R. SMEND³ aufgelistet haben. Man kann sich sogar fragen, ob Ewald angesichts dieser gelehrten | Unermüdlichkeit auch heute noch gefolgert hätte: »Aber so spricht nur die verzweiflung welche die wirklich noch vorliegenden quellen nicht gehörig zu benutzen und aus ihnen kein festes geschichtliches bild wiederherzustellen vermag.«⁴

Er selbst entkam dieser »verzweiflung« gleichsam durch Seelenverwandtschaft und den Schneid zur Eindeutigkeit: Für ihn war Mose ein Prophet, ja *der* Prophet des Alten Bundes. Mit diesem »personalen« Schlüssel öffnete er dann auch die Türen der Quellen. Zwar sah er sowohl die Unterschiede und den »fortschritt« der Mose betreffenden Quellen⁵ als auch die offenkundige Tatsache, daß das Prophetentum in Israel überhaupt »die stärksten wechsel durchlief«⁶, aber seine Entscheidung für den »Propheten« Mose fiel nach dem Gesetz der inneren Begegnung des Geschichtsschreibers mit dem Gegenstand seiner Darstellung: Mose »ist zwar ferner volksführer gesezgeber wunderthäter: aber alle diese seine weitem eigenschaften verschwinden vor der einen daß er Prophet ist; erst als Prophet ist er volksführer gesezgeber wunderthäter, und alles große was er ist das ist er nur als Prophet«⁷.

¹ Geschichte des Volkes Israel, 2. Bd., ³1865, 24f.

² Das Bild des Mose, 1962.

³ Das Mosebild von Heinrich Ewald bis Martin Noth, 1959.

⁴ AaO. 25.

⁵ Ebd. 44.

⁶ Ebd. 69. Eine »so große geistige erscheinung wie die Mose's« (ebd. 51) weiß Ewald freilich auch andernorts (Die Propheten des Alten Bundes, 1. Bd., ²1867, 34) in ihrer »steilen höhe« vom Wirken der übrigen, von ihm wahrhaft hochgeschätzten Propheten noch einmal gebührend abzuheben.

⁷ Ebd. 68.

Ewalds Entscheidung fand allerlei Gefolgschaft⁸, aber von der Antike⁹ bis zur jüngsten Gegenwart überwog doch aus historischen und theologischen Gründen¹⁰ die Neigung zu geringerer Festlegung auf *ein* | Moseattribut, also zu größerer Offenheit für das Nebeneinander der Deutekategorien. Die historisch-kritische Forschung seit Ewald vermochte die Ungewißheit über Mose differenzierter zu formulieren, nicht aber aufzuheben. Diese Unsicherheit kommt nicht aus Unvermögen, sondern aus dem Forschungsgegenstand selbst: Das AT bietet prinzipiell nichts anderes als die tausendjährige Geschichte einer sich in immer neuen Anläufen vollziehenden *Mosedeutung*. In dieser Hinsicht ist die Forschungsgeschichte sozusagen die geradlinige Fortsetzung der kanonischen Deutungsgeschichte und schon deshalb nur zum Schaden aller weiteren Forschung entbehrlich. Sie lenkt die Reflexion über Methode und Ziel. Das bedeutet hier, wo wiederum nach dem Propheten Mose gefragt wird: Verzicht auf die Hoffnung, mit diesem *einen* Schlüssel alle Türen zu Mose öffnen zu können.

Ein am AT leicht zu erhebender Befund nährt diese Vorsicht: Es geschieht nicht eben oft, daß Mose als Prophet bezeichnet wird. Alles Interesse hat sich also darauf zu konzentrieren, *wo* das geschieht. Daß dabei mehr überlieferungs- und literaturgeschichtlich gefragt wird als (in Ewalds Sinne) historisch, versteht sich als Frucht der neueren Forschung von selber. Will man nicht wie

⁸ Am liebsten denkt man natürlich an B. DUHM (Israels Propheten, 1916, Kap. III, 7), der in der Manier Ewalds mehr durch Geschmack an der Persönlichkeit als durch Analyse der Quellen zum Prophetentitel für Mose gelangte. Von ganz anderer Art (und nicht nach dem Herzen Ewalds) war dann die überaus fragwürdige Quellenbeurteilung samt Folgerungen bei E. SELLIN, Mose und seine Bedeutung für die israelitisch-jüdische Religionsgeschichte, 1922. Die Zeit der buchstäblichen ›Entscheidungen‹ für den Propheten Mose ist ohnehin abgelaufen; aus jüngster Zeit wäre höchstens zu nennen: A. PENNA, Mosé »Profeta e più che profeta«, *Bibbia e Oriente* 12, 1970, 145–152.

⁹ Gar nicht zu übersehen ist da vor allem Philo, der seine Vita Mosis nach den Attributen Volksführer, Gesetzgeber, Hohenpriester und Prophet disponierte. Ewald, der ihm dieses unentschlossene, aber natürlich sachgemäße Nebeneinander ankreidete (aaO. 68, A. 6), übersah, daß Philo, der das Leben des »größten und vollkommensten Menschen« aufzeichnen wollte (Vit. Mos. I 1), ohnehin wohl eher den θεῖος ἄνθρωπος der hellenistischen Antike als den ἄνθρωπος θεοῦ jüdischer Provenienz im Sinne hatte. Weniger ›Übermensch‹ ist Mose denn auch in der palästinisch-jüdischen Ass. Mos., aber doch auch hier der »göttliche Prophet für alle Welt« (11, 16).

¹⁰ Bei den theologischen Gründen wäre zugleich der Vielfalt der neutestamentlichen Mosedeutungen (vgl. J. JEREMIAS, ThW IV, 868–878) zu gedenken, denn auch hier *kann* Mose als Prophet im geradezu landläufigen Sinne verstanden werden: »Würdet ihr Mose trauen, dann vertrauet ihr auch mir, denn über mich hat jener geschrieben«, spricht der johanneische Christus (5, 46). Da ist Mose also in einer ganz unverhofften Weise unter die Propheten geraten. In der Auslegung von Dt. 18 hat die Urgemeinde dann den »Propheten wie Mose« wiedererkannt. Das wird in der Petrusrede (Apg. 3, 22f.) wie in der Stephanusrede (Apg. 7, 35ff.) schließlich in den festen Zusammenhang eines Schriftbeweises gerückt. Insgesamt gerät der ›Prophet‹ Mose aber im NT natürlich in den Zugriff der großen theologischen Themen »Mose und Christus« oder »Gesetz und Evangelium«.

Ewald¹¹ das Attribut Prophet so weiträumig verstehen, daß man beinahe alle Tätigkeiten oder Eigenschaften Moses darunter subsumieren kann, dann muß man auch aus diesem Grunde mit begrenztem Material arbeiten. Da schließlich das AT keine einheitliche Prophetenvorstellung bietet, der Titel vielmehr in erstaunlich differenten Zusammenhängen seinen Platz hat, ist das Thema »Mose als Prophet« also mit zwei Unbekannten belastet. Der Schutz gegen uferlose Ausweitung des Themas besteht darum über die jeweilige genaue Phänomenbeschreibung hinaus in der Beschränkung auf solche Texte, in denen die beiden Titelbegriffe wirklich in einen Zusammenhang gebracht werden. Der Rückweg von den jüngeren zu den älteren Belegen gilt dabei als zumindest erstrebenswerter *modus procedendi*.

I.

Eine ganz äußerliche Beobachtung läßt sich in einem zugespitzten Doppelsatz formulieren: Mose spielt bei den Propheten keine Rolle¹², die | Propheten spielen bei ›Mose‹ (im Pentateuch) keine Rolle¹³. Diese Beobachtung lenkt sogleich in eine bestimmte Richtung: Schon aus literarischen Gründen kann eine deutlichere Berührung oder Überschneidung der beiden Größen zunächst da erwartet werden, wo sie in einen gemeinsamen Darstellungszusammenhang und Deutungshorizont geraten. Unter diesem Blickwinkel fällt sofort alles Interesse auf einen Satz, der schon durch seinen Wortlaut keinen Anspruch auf geschichtliche Nähe zu Mose erhebt, sondern die große Entfernung, aus der er kommt, geradezu thematisiert: »Es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose, den Jahwe kannte von Angesicht zu Angesicht« (Dt. 34, 10). Dieses Urteil findet sich, literarhistorisch betrachtet, beim Zusammenstoß des priesterschriftlichen mit dem dtr. Werk. Dabei ist der Übergang des Führungsamtes von Mose auf Josua das äußere Ziel, das in V. 9 (mit dem Anschluß in Jos. 1) erreicht wird. Dt. 34, 10–12 bildet also eine kleine Einheit für sich, die zwar auf Moses Tod, nicht aber notwendig auf die Amtsübergabe bezogen ist. Die Vv. stammen weder von E noch von D, sondern frühestens von dtr. Hand, wie schon die literarische Randposition an der Nahtstelle von Pentateuch und DtrG zeigt¹⁴. In Dt. 34, 10 meldet sich also

¹¹ Unter seinen Zeitgenossen wäre hier noch an W. VATKE zu denken, der zwar die »praktische Wirksamkeit« am Volk für »die Hauptaufgabe des mosaischen Berufs« hielt, aber Mose dessenungeachtet nach Analogie der Propheten gewürdigt wissen möchte: »Mose war ein Prophet und Mittler des Bundes« (Biblische Theologie, 1835, 238; 227).

¹² Die neutestamentliche Formel »Mose und die Propheten« ist der Nachhall dieses Sachverhalts.

¹³ Das gilt nicht nur für die Phänomene, sondern auch für die Vokabeln: Der Titel נביא fehlt »in der Pentateucherzählung fast überhaupt« (M. NOTH, ÜP 142, A. 365).

¹⁴ Dabei ist nicht einmal ausgemacht, ob V. 11f. literarisch mit V. 10 zusammengehört, denn der Anschluß ist syntaktisch überaus locker, die Thematik ist beträchtlich verschoben und die Wortstatistik für V. 11f. zeigt den von der dtr. Geschichtsdarstellung schon abhängigen Redaktor, wie man bei C. STEUERNAGEL (Deuteronomium, 1900, XXXIII = Einl., § 8, Nr. 6) überprüfen kann.

ein Theologe zu Wort, der alles, was man vom 6. Jh. ab in Israel von Mose wissen konnte, wußte und eine abschließende Gesamtwürdigung wagte. Warum er sich dabei des Titels נְבִיאָה bediente¹⁵, ist die überlieferungsgeschichtlich zu beantwortende Frage.

»Kein Prophet wie Mose«: Das ist keine Definition (*weder Moses noch der Propheten*), sondern eine Vergleichsaussage¹⁶. Im Blick auf das Prophetische ist deren Sprache ungenau, also vielleicht uninteressiert. Jahwepropheten »erstehen« (קוּם k.) nämlich nicht selber¹⁷, sondern auch im dt.-dtr. Bereich läßt Jahwe sie »erstehen« (קוּם hi. Dt. 18, 15. 18; vgl. auch Am. 2, 11), wie er in Israel Richter (Ri. 2, 16. 18) und Retter (Ri. 3, 9. 15) erstehen ließ. So zeigt der in dieser Sache sorglose und singuläre Schritt vom hi. zum k. der Wurzel קוּם schon für sich den Abstand von der prophetischen Realität. Hier formuliert jemand, der zu | einer präzisen Vorstellung von Berufszwängen kein Verhältnis hat. Es ist also von vornherein anzunehmen, daß diese Vergleichsaussage nicht Mose, sondern – selbst in der Negation noch – den Propheten Ehre erweist.

Die bloße Existenz von V. 10b zeigt die Auslegungsbedürftigkeit von V. 10a. *Darin* war Mose inkommensurabel, daß Jahwe ihn »kannte von Angesicht zu Angesicht«. Das aber ist sprachlich beinahe zuviel des Guten. Daß Jahwe jemanden »kennt«, ist sonst Glückes genug. יָדַע k. mit Jahwe als Subjekt und einem Menschen als Objekt ist eine seltene, aber markante Redeweise. So hat Jahwe den Jeremia schon im Mutterleibe »erkannt« (1. 5), so rühmt sich David im Gebet »du hast deinen Knecht erkannt, Jahwe« (2. Sam. 7, 20), und in dem Nachtrag zu Abrahams Fürbitte für Sodom (Gen. 18, 19) sagt Jahwe selbst von Abraham »ich habe ihn erkannt«. In diesen Belegen – keiner ist älter als Jer. 1, 5 – meint יָדַע k. weit mehr als notitia, nämlich »auswählen« oder »ins Vertrauen ziehen«; und so wird es auch hier von Mose gesagt¹⁸. Aber die Fortsetzung verdirbt den schönen, in sich abgerundeten Ausdruck. »Von Angesicht zu Angesicht« kann man reden oder sogar, wie im Fall Gideons (Ri. 6, 22), Jahwes Engel sehen, nicht aber »erkennen« oder »erwählen«. Die Herkunft dieser überfüllenden Wendung ist indes nicht zweifelhaft und sei hier vorerst nur genannt: Nach Ex. 33, 11 redet Jahwe zu Mose »von Angesicht zu Angesicht«, nach Num. 12, 8 »von Mund zu Mund«. Von Propheten sonst hat das in Israel niemand so statuarisch zu sagen gewagt; neben dem יָדַע von Dt. 34, 10 ist es auch für Mose zuviel.

Dt. 34, 10 ist also nicht nur eine literarisch späte, sondern vor allem eine traditionsverknüpfende Vergleichsaussage, in der Mose längst sozusagen alles in allem ist. Die jüngste Zutat ist dabei das Urteil in V. 10a, zu dessen Verifizierung die Traditionsfragmente von V. 10b auf den Plan gerufen wer-

¹⁵ Der Vers steht auch und gerade im Blick auf die Titel hart neben dem dtr. Kontext: Der da starb, war nicht »Prophet«, sondern »Knecht Jahwes« (Dt. 34, 5), und als solcher inauguriert er sogleich die folgende Begebenheit (Jos. 1, 1. 2. 7).

¹⁶ קָמַץ gibt es nur hier im AT.

¹⁷ Den recht bezeichnenden Kontrast bilden die (gemessen am 1. Gebot: falschen) Propheten und Träumer von Dt. 13, 2, wo קוּם k. das Gemeinte verschärft.

¹⁸ Vgl. daneben Ps. 103, 7, wo Jahwe dem Mose seine Wege kundtut (יָדַע hi.).

den. Hier wird also alle menschliche Gottesnähe, auch die im gewöhnlichen Sinne ›prophetische‹, an Moses Gottesnähe gemessen und schneidet schlecht ab bei diesem Vergleich. Man lernt aus dem Satz mehr über das Mosebild als über das Prophetenbild seines Verfassers¹⁹. Weil nicht auf bestimmte einzelne Vergleichsmomente hingewiesen wird, sondern das einzigartige Vertrauensverhältnis zwischen Jahwe und Mose als Argument zählt, liegt eine Theologie vor, die »das Gesetz *und* die Propheten« bereits in komplementärem Bezug sieht und Mose zum Deutewort für sie beide macht.

II.

Natürlich verlockt Dt. 34, 10 sogleich zur genaueren Überlieferungsgeschichtlichen Rückfrage nach der aufgefächerten Vorgeschichte der | hier kombinierten Elemente; und diese Verlockung rechtfertigt nachträglich den Einsatz der Untersuchung bei der erkennbar späten Stelle. Nach vergleichbarer Intention und Komplexität der Überlieferungselemente bietet sich als nächster Text Num. 12, 6–8 geradezu an – freilich mit der Zugabe außergewöhnlicher literarkritischer Problematik²⁰, die nicht übergangen werden darf, wenn man zugleich Überlieferungsgeschichtlich vorankommen will. Die Einbettung dieses Spruchs muß hier allerdings nur so weit erklärt werden, wie sie den Spruch selbst erklären hilft. Das geschieht gewiß nicht durch den Mose gemachten Vorwurf der Mesalliance (V. 1) und den damit zusammenhängenden Faden vom Aussatz Mirjams (V. 10–15). Was übrigbleibt, ergibt jedenfalls keine von der Umgebung unabhängige Erzählung, sondern nur eine Staffage, die ein bestimmter Interessentenkreis um den Spruch gebaut hat. Entsprechend ungeschickt ist dieses Interesse mit V. 2 eingeleitet. Hinter dem Vorwurf der Einzigartigkeit Moses kann Gruppenrivalität stecken, wenngleich natürlich nicht eine solche aus Moses Zeit. Er bekommt Vorwürfe, aber er wird nicht angeredet (V. 2 a). Und obgleich auch Jahwe nicht angeredet wird, hört er die Vorwürfe doch (V. 2 b). Der Nominalsatz von V. 3 unterbricht vollends den Gang der Dinge und trägt weder zu der in V. 1 noch zu der in V. 2 angeschnittenen Thematik etwas bei. Daß Jahwe die in V. 2 aufgeworfene Frage sofort²¹ beantwortet (V. 4 a), ist kein Zufall, denn die Frage will dem Spruch nur die Situation eröffnen; daß Jahwe aber in Entsprechung zu den technischen Umständen von Num. 11, 24ff. antwortet (V. 4f.), ist noch weniger ein Zufall, sondern besagt literarhistorisch: Gehören Zelt und Wolke in Num. 12 zu dem mit V. 1 angeschlagenen Thema, dann können sie für die Erklärung der Sonderstellung des Mose in V. 6–8 außer Betracht bleiben; gehören sie

¹⁹ Hielte man V. 11f. nicht für einen Zusatz zum ›Zusatz‹, dann würde das in V. 10 gezeichnete Prophetenbild sogar den Volksführer und Wundertäter Mose in sich aufgenommen haben.

²⁰ »Das in sich sehr brüchige Kapitel Num. 12 gehört mit zu den verzweifelten Fällen der Pentateuchanalyse; ich verzichte daher auch nur auf einen Versuch der Zergliederung« (M. NOTH, ÜP 34, A. 120).

²¹ אַהֲרֹן außer Num. 6, 9 (P) nur hier im Pentateuch.

aber zu dem mit V.2 angesprochenen Thema, dann setzen sie den Bezug auf Num. 11, 24ff. auch thematisch voraus. Da aber Num. 11, 14–17. 24b–30 seinerseits in einen älteren Kontext eingeschoben ist²², muß die entsprechende Staffage von Num. 12 jene Einschaltung literarisch bereits voraussetzen. Daß dies im Sinne einer Korrektur von Num. 11, 24ff. geschieht, erweist der Inhalt, denn in der Frage der Einzigartigkeit der mosaischen ›Prophetie‹ schlägt Num. 12, 6–8 jener vorausgehenden Szene ins Gesicht – und soll das wohl auch. Num. 11 wollte bestimmte Propheten mit Mose zusammenbringen, Num. 12 will die Trennung von allen. Das versuchte naturgemäß eine jüngere Hand, denn auch der Vorwurf von 12, 2 trifft gewiß nicht den Mose von 11, 29 b. Die Verwicklung Mirjams in die das Offenbarungsproblem einbettende Szene könnte sich allenfalls noch auf die Tradition von Ex. 15, 20 (›die Prophetin‹) berufen, obwohl dabei höchstens die Vo-|kabel eine Brücke bildete; daß Aaron dagegen je prophetischen Anspruch erhoben habe, wird in älterer Tradition nicht einmal behauptet, falls man dafür nicht Ex. 4, 16 und im Nachklang Ex. 7, 1 P bemühen will. Aus alledem folgt eine so lockere Einbindung von Num. 12, 6–8 in seinen gesamten Kontext, daß man den Spruch geradezu als das Bebenzentrum ansehen darf, von dem aus die Störungen überhaupt erst in den Kontext hineinlaufen. In seiner Grundsätzlichkeit geht er ohnehin weit über die Mirjam und Aaron in den Mund gelegte Frage (V.2) sowie über die ausleitende Anspielung auf diese Frage (V.8 b) hinaus²³. So ist selbst der mit V.6–8 a gedanklich verknüpfbare Strang von Num. 12 nur Herberge des Spruchs, kaum sein Geburtshaus, dessen Standort also aus ihm selbst erkannt werden muß. Damit ist der Weg frei zum Text²⁴ und Überlieferungsmaterial von Num. 12, 6–8 a.

6a Und Jahwe sagte: Hört meine Worte!

6b Wenn unter euch ein Prophet ist,
in Schauung gebe ich mich ihm zu erkennen,
im Traum rede ich mit ihm.

7a Nicht so (verhält es sich) mit meinem Knecht Mose:

7b Mit meinem ganzen Hause ist er betraut.

8a Von Mund zu Mund rede ich mit ihm und nicht in Rätselsprüchen
(und die Gestalt Jahwes darf er anschauen).

Die Einleitung (V.6 a) wird durch דְּבַר־יְהוָה als frühestens deuteronomisch erwiesen²⁵. Will man sie nicht vom Eingeleiteten trennen, dann gibt sie einen Fingerzeig auf die hier waltenden Kräfte. Der Vordersatz V.6 b_α rückt die folgende Aussage noch einmal in eine Grundsätzlichkeit, wie sie durch den engeren Bezug auf Mirjam und/oder Aaron nicht gedeckt würde. Der synonyme Parallelismus im Nachsatz V.6 b_{β,γ} beschreibt ohne Emphase, aber

²² Siehe u. Teil IV.

²³ Ein kleiner Hinweis auf die generelle Verschiedenheit von Spruch und Szenerie ist die eklatante Bedeutungsverschiedenheit von דְּבַר־יְהוָה in V. 1 a. 8 b einerseits, V.(2.) 6 b. 8 a andererseits.

²⁴ Über die üblichen Textverbesserungen in V.6 a. b_α wird hier nicht Rechenschaft abgelegt.

²⁵ Die Form ist nicht vor, aber reichlich bei Jer. belegt; in der dt.-dtr. Literatur findet sie sich seltener, aber kennzeichnend Dt. 18, 18f.; 4, 10.

auch ohne jede Abwertung Weisen prophetischen Offenbarungsempfangs, die zeitlich als relativ unspezifisch gelten dürfen; Anklänge an Sprache und Anschauung des Elohisten nötigen keinesfalls dazu, die elohistische Quelle im literarischen Sinne hier fließen zu sehen²⁶. |

Im Übergang zu Mose wird die entscheidende Überbietung sofort durch den Ehrentitel עֲבָדִי (V. 7 a) erreicht, der in der für V. 6 a reklamierten Zeit reichlich auf Mose²⁷, freilich nicht nur auf ihn²⁸, bezogen wird. Diese Heraushebung Moses zielt gar nicht auf eine Differenzierung des ›Prophetischen‹ im engeren Sinne, sondern übersteigt absichtlich die Nomenklatur, in der V. 6 b. 8 a bis zu einem gewissen Grade miteinander korrespondieren. In V. 7 b wird Mose vielmehr zum Großwesir über Jahwes Haus bestellt wie Joseph über das des Pharao (Gen. 41, 40; 45, 8). Die singuläre Formulierung, die gleichwohl nicht völlig ohne Anklang an ›Prophetisches‹ ist²⁹, will hier nur die unvergleichliche Stellung Moses zwischen Jahwe und Israel verdeutlichen.

Für V. 8 a liegt die Berührung mit der deuteronomisch abgerundeten Sinaiperikope³⁰ offen zutage. Die entscheidenden Motive erscheinen hier freilich so modifiziert, daß sie auf die Kontext-Antithese (V. 6 b) zu antworten vermögen³¹. Während Schauung und Traum noch Rätselsprüchen³² vergleichbar sind, redet Jahwe zu Mose, und nur zu ihm, im Klartext. Ob, wie häufig vermutet³³, V. 8 aß hier ein Zusatz ist, läßt sich schwer entscheiden. Dafür spräche höchstens die Nennung des Gottesnamens in der Gottesrede, weniger der Inhalt, auch wenn er als »unerhörte und ganz singuläre Aussage« empfunden wird³⁴. Der Satzteil reflektiert die Spannung zwischen Ex. 24, 11 b

²⁶ עֲבָדִי steht 1. Sam. 3, 15 und Gen. 46, 2 E ebenso wie Ez. 1, 1; 8, 3; 40, 2; 43, 3; Dan. 10, 7. 8. 16 – sonst freilich nirgends. Als Ausdruck für Jahwes ›Offenbarung‹ ist עֲבָדִי hitp. einzigartig. Das Verbum erscheint in dieser Form überhaupt nur noch Gen. 45, 1.

Die Vision und, mehr noch, der Traum gelten (ungeachtet der ambivalenten Beurteilung gerade des Traums in jeremianisch-deuteronomischer Zeit, wo freilich nicht der Traum, sondern der falsche Prophet angegriffen wird) über die Jahrhunderte hin in Israel ebenso wie in seiner Umwelt als unangefochtene Offenbarungsmedien (vgl. noch Joel 3, 1). In dieser Generalisierung und Zeitlosigkeit sind die Ausdrücke hier gebraucht. Daß sie offenbarungsterminologisch ›korrekt‹ im Sinne der klassischen Prophetie oder der dtn. Distinktionen gar nicht sein wollen, geht schon aus dem singulären יָדַע hitp. hervor. Num. 12, 6–8 sperrt sich ebenso wie sein hinführender Kontext schul- oder quellenmäßiger Fixierung.

²⁷ Vgl. nur Dt. 3, 24; 34, 5; Jos. 1, 1. 2. 7. 13. 15; 1. Kön. 8, 53. 56; 2. Kön. 21, 8; Ps. 105, 26.

²⁸ Auf Josua (Jos. 24, 29; Ri. 2, 8), David (1. Kön. 8, 66; Jes. 37, 35; Ez. 34, 23; 37, 24f.; Ps. 89, 4. 21) u. a.

²⁹ Im Sinne von »betraut sein« hat אָמַן ni. (hier c. בּ) eine (einzige) bezeichnende Parallele: לְנִבְיָא לְשִׁמּוֹאֵל (1. Sam. 3, 20 b).

³⁰ Vgl. L. PERLITT, Bundestheologie im AT (WMANT 36), 1970, 181ff. 203ff. (215).

³¹ In Ex. 33, 11 a steht אֵל דְּבַר אֵל, hier wie in V. 6 b בּ דְּבַר בּ; in Ex. 33, 11 a heißt es »von Angesicht zu Angesicht«, hier »von Mund zu Mund«, wodurch der Gegensatz zu den prophetischen Medien von V. 6 b wiederum verschärft wird.

³² Der religiöse Gebrauch von הִיָּדוּת ist einzigartig und bekundet jene theologische Reflexion, die den ganzen Spruch konstituiert.

³³ Vgl. nur M. NOTH, ATD 7, 1966, 85.

³⁴ Ebd.

einerseits und Ex. 3,6 b³⁵; 33,20. 23 andererseits – mit ganz untauglichen Mitteln freilich, denn der Genitiv מֹשֶׁה בְּיָדָיו wird nur hier gewagt³⁶ und unterliegt dem ganzen Ernst der Warnung vor jeglicher »Gestalt« im Zusammenhang mit Jahwe³⁷. |

Der ohne Bedenken als Gottesrede eingeführte Spruch ist ein Exempel theologischer Doktrin. Durch das terminologisch und herkunftsmäßig komplexe Ganze geht ein die Einzelheiten niederwalzender Zug ad maiorem Mosis gloriam. Was von der jahwistischen Fassung der Bileamsprüche über Amos und Jesaja bis hin zu Joel 3, 1 in Israel offenbarungsterminologisch als das Höchste galt – hier wird es eingeebnet in den Plural, in die schöne Regelmäßigkeit. Die theologische Frage der Mittelbarkeit oder Unmittelbarkeit wird dabei rigoros zu Ungunsten der Propheten aller Schattierungen beantwortet. Es gibt nur eine personale Unmittelbarkeit zu Gott: die des Mose. Wie in Dt. 34, 10 ist er also auch hier längst inkommensurabel. Er ist so über alles Maß hinausgewachsen, daß der Ehrentitel Prophet seine Größe nur an den unteren Rändern zu markieren vermag. Ebendarum heißt er nicht Prophet, sondern Jahweknecht! An höheres Alter dieser Theologie ist auch deshalb schwer zu denken, weil »die Propheten« in einem distinktionslosen Plural zitiert werden. Die in Num. 12, 6–8 aufgewühlte Problematik kommt erst in der Priesterschaft ganz zur Ruhe: Mose geht allein in die Wolke hinein (Ex. 24, 18 a); da ist kein Prophet in seiner Begleitung – und dort auch nicht mehr denkbar. Von einer bestimmten Stufe dieser Entwicklung ab konnte Mose nicht mehr mit Attributen, sondern nur noch mit Vergleichsaussagen theologisch »erfaßt« werden. In Dt. 34, 10, aber auch schon in Num. 12, 6–8 ist er sozusagen »alles«, weil er im Sinne definierender, also eingrenzender Attribute »nichts« mehr ist. Darum wird selbst der Titel Prophet unbestimmt, wo er in den Sog dieser Mosetheologie gerissen wird.

Neben – und weithin: vor – diesen theologischen Zeugnissen, in denen die »prophetische« Deutung Moses nachgerade unspezifisch geworden ist, finden sich aber nun recht verschiedene Linien, Interessen und Attribute einer vergleichsweise engeren und darum stärker spezifischen »prophetischen« Mosedeutung. Im (folgenden) Abschreiten auch dieses Weges läßt sich die Erfahrung machen, daß alle seine Stationen wiederum auf ein überlieferungsmäßig Vorgegebenes verweisen; der Weg zurück zum Urgestein, also zum »historischen« Mose, wäre bei weitem länger.

III.

Im Zentrum der dtn. Predigt gibt es einen Abschnitt, der Dt. 34, 10 energisch zu widersprechen scheint und zugleich die Redeform der Vergleichsaussage im Blick auf Mose vor-exerziert: Dt. 18, 9–22. Die Ausgangsfrage der

³⁵ Allein der schroffe Gegensatz zu dieser Stelle, die gemeinhin für E reklamiert wird, verbietet es, in Num. 12, 6–8 E zu suchen.

³⁶ LXX begnügt sich mit δόξα κυρίου!

³⁷ Vgl. Dt. 5, 8; 4, 16. 23. 25 neben 4, 12. 15.

Komposition lautet: »Auf wen hört Israel?« (vgl. V. 14 a. 19). Die Antwort gibt der Prediger, indem er das ihm vorliegende³⁸ תּוֹעֲבָה-Gesetz (in V. 10–12 a), also das Verbot mantischer | Praktiken, zum Anlaß nimmt für die Explikation ›Moses‹. Dabei ist in der paränetischen Rahmung des Gesetzes (V. 9. 12 b) zunächst der Kontrast zu »jenen Völkern« und ihren Praktiken tonangebend; und doch ist schon in der Überleitung (V. 13f.) zu V. 15ff. ein theologischer Überschuß. Weil Israel »ganz mit Jahwe« sein soll (V. 13), hat Jahwe selbst ein anderes, alle Zeichendeutungsbedürfnisse überholendes Angebot in Kraft gesetzt: »Für dich aber hat Jahwe, dein Gott, anders verfügt« (V. 14 b)!

Von dieser Exposition her wäre die inhaltliche Entfaltung dieser besseren Lebensordnung Israels zu erwarten. Diese Erwartung könnte mit dem Verweis auf das dtn. Gesetz – also auf ›Mose‹ im Sinne dieser Tradenten – erfüllt werden. Das Stichwort Prophet gehört im Grunde nicht in den so eröffneten Erwartungshorizont. Wenn es dennoch sogleich fällt, geschieht das nicht etwa um der Person Moses willen, sondern, unbekümmert um die Fiktion der Moserede, um der Ausgangsfrage willen: Auf wen soll Israel jetzt hören, wo doch, wie jedermann weiß, Mose der Vergangenheit angehört? Weil die gegenwärtige Orientierungsunsicherheit groß (V. 19f.) und zudem durch das Gegeneinander von Propheten verschiedenster Provenienz gekennzeichnet ist (V. 21f.), konzentriert sich die Antwort des Predigers auf das für ihn kanonische Kriterium: Mose. Die kleine Predigt reflektiert also genau genommen die Bedeutung ›Moses‹ post mortem Mosis. Darum läßt sie ihn seine eigene Nachfolge regeln: »Einen Propheten wie mich wird Jahwe ... dir erstehen lassen« (V. 15 a); und allen, die es vielleicht noch immer nicht einsehen wollten, sagt ein Späterer: »Auf *ihn* sollt ihr hören« (V. 15 b). Gemeint ist natürlich nicht ein Bestimmter, sondern je und je einer, denn Israel soll ja nicht nur jetzt, sondern auch morgen und übermorgen die reine Lehre genießen. Auf die organisierte Kontinuität eines »mosaischen Prophetenamtes«³⁹ muß man nicht gleich schließen, denn יהוה יִקְרֶיךָ ist term. techn. für das ubi et quando necesse est – nämlich nach Jahwes Ermessen. Gegen eine feste Amtsvorstellung spricht auch, daß der so »in Stand Gesetzte« nicht aus einer prädisponierten Gruppe, sondern »aus der Mitte ihrer Brüder« (V. 18 a) kommt. Dt. 18 will das Charisma nicht beamtenrechtlich regeln, sondern an einen inneren Kanon binden. Daß hier freilich nicht mit Verheißung umgegangen, sondern mit theologischer Leidenschaft und ›kirchenrechtlichem‹ Zugzwang argumentiert wird, verrät die Leichtigkeit, mit der Jahwes ›Zusage‹ einmal in der Moserede und dann erst und wieder in der Jahwerede erscheint (V. 15. 18). Prophet wird Mose in dieser Vergleichsaussage überhaupt nur genannt, damit die gegenwärtigen rechten ›Propheten‹ unter seinen Fittichen Platz bekommen. Mose ist Maßstab, und das Mosaische geht nicht aus⁴⁰. |

³⁸ Vgl. C. STEUERNAGEL, Deuteronomium, 1900, 69f. und neuerdings wieder R. P. MERENDINO, Das deuteronomische Gesetz (BBB 31), 1969, 192ff.

³⁹ H.-J. KRAUS, Gottesdienst in Israel, 21962, 128–130.

⁴⁰ Daß aber hier, wie B. DUHM (Israels Propheten, 1916, 395) meinte, der Kampf der Thora-Anhänger gegen die freie Prophetie einen Niederschlag gefunden habe, ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil jene viel zu fest auf den Schultern dieser standen, wie

Eine Frage bleibt es dennoch, warum dieser jeweilige Mose redivivus eigentlich מֹשֶׁה genannt werden muß. Eine Antwort ist schwierig und kann sich nur auf einige Beobachtungen der Überlieferung stützen.

Auf der einen Seite ragen in Dt. 18 Elemente der Beauftragung in Prophetenmanier herein, was ein Vergleich der eigentlichen Wortübermittlung (V. 18 b) mit Entsprechungen im zeitgenössischen Berufungsbericht des Jeremia (1, 9 b. 7 b) leicht erkennen läßt. Obgleich im Zusammenhang von Dt. 18 (ebenso wie sonst im Dt.) die Schriftprophetie des 8. und 7. Jh.s gleichsam nichtexistent ist, kann dem Verfasser der Predigt diese Sukzession ja nicht fremd gewesen sein. Wenn nun selbst an dieser Stelle auch der leiseste Hinweis auf die ›klassischen‹ Propheten fehlt, dann muß der Prediger eine andere Vorstellung von der Prophetie oder eine andere Front gehabt haben. Eigene Sprüche hat der von ihm in Aussicht gestellte »Prophet wie Mose« offenbar nicht zu machen. Der Inhalt seiner Botschaft steht also wohl in dem Buch, das auch der Prediger hier kommentiert. Dt. 18 bietet demnach ein sehr eigenständiges Prophetenideal, das das dtr. Prophetenbild vorbereiten und verstehen hilft. Denn bei Dtr. sind dann in der (immer pluralischen) Wendung »Jahwes Knechte, die Propheten« Exegeten der Thora und Prediger der Umkehr. Bei ihnen ist das ›Prophetische‹ in sensu stricto aus der Konvergenz mit dem ›Mosaischen‹ ganz herausgetreten. Diese Stunde hat hier aber noch nicht geschlagen. In Dt. 18 ist der »Prophet wie ich« doch noch mehr Nachfolger als Exeget Moses. Das ist einer der Aspekte des Widerspruchs zwischen Dt. 18, 15. 18 und Dt. 34, 10. Der Prophet von Dt. 18 ist darin ganz Gottes Mund, daß er den falschen Propheten entgegenzutreten hat; er ist aber doch schon Lehrer, sofern er an (den schriftlich fixierten) ›Mose‹ gebunden bleibt. So überschneiden sich hier im Prophetentitel recht verschiedene Interessen.

Dieser je und je erhoffte Prophet wird nun – und das ist die andere Seite; wie sollte sie im Dt. fehlen? – auch in den Schatten des Horeb versetzt: »Ganz wie du es am Horeb von Jahwe ... erbeten hast« (V. 16 a). Was hatte denn Israel am Horeb erbeten? »Ich kann die Stimme Jahwes ... nicht mehr hören und dieses große Feuer nicht länger sehen, damit ich nicht sterbe« (V. 16 b). Damit hatte Israel um Befreiung von der Unmittelbarkeit vor Jahwe gebeten. Die dtn. Literatur wird nicht müde, diese Unmittelbarkeit allein und ganz dem Mose zuzumuten und vorzubehalten; und dies genau ist der Punkt, an dem die Predigt von Dt. 18 dem ›Mose‹, also auch dem deuteronomisch überlieferten Mosebild, Gewalt antut. Um der Probleme von V. 19f. 21f. willen muß Mose hier imitiert oder doch zumindest prolongiert werden, während er andernorts in der dtn. Theologie längst über alle Vergleichbarkeit hinausgewachsen war. Die Predigt verwässert nolens volens die Theologie vom schlechterdings einzigartigen Mittler Mose (Dt. 5, 23ff.), indem sie zwecks Legitimierung der | »Propheten wie Mose« das Einmalige beinahe zum Grundgesetz einer Wiederholung macht. Weil Mose längst letzte Legitimation verschafft, wird er auch hier als Vater dieser Thorawächter in Anspruch

auch die wenig später in dieser Erbfolge vorgenommene Edition vieler Prophetensprüche zeigt.

Register

Bibelstellen

Altes Testament

<i>Genesis</i>		19,9–25	34f.
1,14–19	40	20	28
6,1–4	207f., 211, 237–243	22, 20–26	64
7,4	199	23,4f.	61
7,13	130	23,5	195
7,23	199	24,9–11	35
10,8f.	240	24,9	13
14,5–7	200f., 229f.	24,11	7
14,5	228	24,18	8, 19
15,6	182	28,1–3	136
15,16	221	32,27	54
15,19–21	230	33,1–6	38
18,19	4	33,6	46
25,7f.	135	33,7–11	13
27,40	86, 88	33,11	4, 7, 19
34,3f.	212	33,12–17	82f.
46,28f.	206	33,20	8
		33,23	8
		34,1–28	35
		34,28	37
		34,29	19
<i>Exodus</i>		<i>Leviticus</i>	
2,11	56	18,5	83, 86
3	18f.	19	69f.
3,1	32, 38	19,18	172f., 179
3,6	8	19,33	70
3,12	35	25	68f.
3,14	25f.	25,8–55	68
4,16	6	25,35–37	68f.
7,1	6	25,39–43	69
7,7	134	27,8	68
12,25–27	146		
13,14–16	146, 148	<i>Numeri</i>	
14	18	10,33	48
15,20	6	11	18
15,25f.	80	11,1	196
16	78ff.	11,10	196
16,1	34	11,11–17	201ff.
16,4f.	78ff.	11,11	195f.
16,28–32	78f.	11,14–17	6, 13
17,1–7	38	11,14	196
17,1	34	11,17	137, 196
17,8–16	12	11,24–30	6, 13f.
18,5	35	11,25	137
18,13–27	12, 201f., 204	12,1–5	5f.
18,16	194		
18,21	14		
19,1f.	48		
19,2	35		

11,26	106	30,1	106
11,31f.	102	30,11-14	183
12-18	61	30,16-19	93
12,9f.	169	30,15	106
13	53f.	31-34	129
13,2	4	31,1	11
13,7	57	31,2	134
13,9	163	31,12	63
14,21	57	32,2-4	145
15,1-18	54ff.	32,7	148
15,1ff.	177f.	32,10	48
15,1f.	55	32,45-47	130
15,2	55, 62f.	32,47	93
15,3	56	32,48-52	123-125, 128-132
15,4-6	56, 178	32,50	57
15,7-11	54ff., 60, 178	33,2	33ff.
15,12-18	56	34,1a*.7-9	123-125, 133-140
17,2-5	40	34,1a	139ff.
17,14-20	62	34,1b-6	133, 139
17,15	57, 59, 60	34,5	4, 90
17,20	59	34,10-12	3, 134
18	2	34,10	3ff., 8, 10f., 133
18,1f.	59	34,11f.	5
18,9-22	8ff.		
18,15-22	62	<i>Josua</i>	
18,15	4, 10, 59	1,1-6	102f.
18,16	36	1,2	102
18,18f.	6	1,4	102f.
18,18	4, 10, 59	1,14	217
19-25	61ff.	1,16	136
19,14	63, 107	4,6-7.21-24	146
19,18f.	58	5,10-12	130
20,3	165	5,10	127
20,8	59	11,16-20	235
22,1-4	61	12f.	114
23,8	41, 58	12	121
23,19-24	60	12,1-6	115
23,20f.	57, 60f.	12,7f.	103
23,24	90	13	115
24,7	59	14,6-15	235f.
24,14	56, 59, 60, 63	15,8	227
25,1-3	60	15,13f.	236
25,5-11	58	17,15	230
26,5	148	18,6	225
26,16-19	175	24,29	134
27,15-26	63		
27,17	107	<i>Richter</i>	
28,52	88	2,16.18	4
28,54	57	3,9.15	4
28,69	36f., 100	3,31	213
29,5	84	5,4f.	33ff.
29,10	63	6,14-16	18
29,21	27	6,22	4
29,23-27	104	13-16	210-213
29,23f.	27	15, 18	86
30	86, 104	16,17	210
30,1-10	28		

1 Samuel

9,1f.	209
10	18
16,6f.12	209
17	205f., 213ff.

2 Samuel

1,17–27	217
1,26	66
5,17–25	227
7,5	18
7,16	22
7,20	4
15,33	195
16,5f.	217
19,36	195
20,7	240
21,15–22	215f., 231, 234
23,8–39	215ff.
23,13	227
23,14	199

1 Könige

6,1	128
8,9	37
8,13	21
8,46	85
8,56	169
9,13	66
11,18	35
19	37
19,8	38
20,32f.	66

2 Könige

4,7	86ff.
8,9	195
23,4–12	40

Nehemia

9,14f.	80
--------	----

Hiob

7,20	195
39,9	168

Psalmen

22,23	65
24,3	48
38,5	195
44,10–15	24
68	34
68,8f.	33, 48
69,3	198
74,3f.	24

74,9	25,31
78,24f.	80
79,1f.10	24
81,12f.	162f.
88,11	226
89,35	90
89,36ff.	22

103,7	4, 83
103,20	240
105,40	80f.
106,19	37
106,23	12
133,1	65

Sprüche

1,25	157
2,18	226
9,18	226
27,10	54

Jesaja

1,2f.	159
1,10	169
1,14	193
1,15	26
1,18–20	158, 168
3,2	240
3,5	65
5,19	22
5,22	240
5,27	169
6,9	18
7,1–9	167
7,4	165
7,9	157, 165ff.
8,16	169
11,2	137
14,4–21	226
17,5	228
18,12	158f.
26,14	226
28–31	159, 166, 168
28,6	157
28,7–13	158f., 168f.
28,14–22	166f.
28,16f.	159, 167
30,8–11	169
30,9–17	159
30,9	158, 168f.
30,12	88
30,15–17	158f., 163f.
30,15	157ff., 163–177
31,1	88
32,17	165
40,1f. 27	30
42,14	30
42,24	163

43,18f.	30	26,11	199
43,19f.	47	28,12	136
44,6ff.	31	30,15	34
45,1	40	32,27	237f.
45,23	91	33,10–20	87ff.
46,1	195	33,19	88
48,3	91	35,3f.	42
49,14	30	36,4	45
49,19	45	37,11	25
54,1	45	40,1	130
55,1–3	95	43,11	199
55,11	91	47f.	121
61,4	45		
63f.	30		
<i>Jeremia</i>		<i>Daniel</i>	
1,5	4	9,18	182
1,6	209		
1,7.9	10	<i>Hosea</i>	
5,12	22	3,1	65
7,4	21	4,6	26
9,3	54	6,5	15ff.
11,22	86ff.	9,7	15
15,1	11	10,13	88
17,21–27	195	11,1	16
22,20	140	12,11	15f.
29,26	15	12,13	16
31,29f.31–34	29	12,14	11, 15ff.
40,27	25		
<i>Klagelieder</i>		<i>Amos</i>	
1,1	22	1,2	34
1,4	45	2,4	171
1,10	21	2,6–16	221
1,13.16	45	2,9	221f.
2,5	26	3,7	28, 171
3,11	45	3,8	29
3,37f.	91	5,14	94
5	23	8,11f.	93
5,1f.	22		
5,7	29	<i>Micha</i>	
5,20f.	24	1,3	34
		2,10	169
<i>Ezechiel</i>			
3,7	162, 167	<i>Nahum</i>	
8,12	26	2,8	198
9,9	26		
18,2	29	<i>Habakuk</i>	
18,9	83	2,4	86f.
18,21–32	87	3,2	83
18,25	26	3,3	34
18,26	87f.		
18,29	26	<i>Sacharja</i>	
20,8	162, 167	7,1–6	23
20,11	83, 86	13,7	69
24,1f.	130		
24,21–25	21	<i>Maleachi</i>	
		3,22	37

Neues Testament

Matthäus

4,4	84
22,34–40	72
22,35f.	172
22,40	173
23,8	73
23,37	171

Markus

3,31–35	51
8,28	19
12,28–31	70
12,29f.	172, 175
12,32	173

Lukas

4,4	84
10,25	172, 179
13,34	171
24,19–21	19

Johannes

5,46	2
6,27–59	95
13,33–35	52

Apostelgeschichte

3,22f.	2
7,30	32
7,32	56
7,35ff.	2
13,15f.	51

Römer

3,21.28.31	181
7,12	150, 180
8,29	51
9,3	51
13,8f.	173

1 Korinther

10,3	94
------	----

1 Johannes

3,10–14	52
5,10	186

Offenbarung des Johannes

21,6	95
------	----

Autoren

- Aistleitner, Joseph 43
Alt, Albrecht 55, 174, 178
Auerbach, Elias 44
Augustinus, Aurelius 119
Auld, A. Graeme 127, 132, 142
Aurelius, Erik 201
- Bächli, Otto 71
Baltzer, Klaus 137
Barr, James 231
Bartelmus, Rüdiger 207, 210-213,
215-217, 226, 238f., 241, 245
Barth, Hermann 169
Bartlett, John R. 115
Bauer, Georg Lorenz 251
Beck, B. 88
Begg, Christopher 119
Begrich, Joachim 176
Bertholet, Alfred 75
Besters, André 128
Beutler, Johannes 50
Bjørndalen, Anders Jørgen 221
Bornkamm, Günther 173
Bornkamm, Heinrich 186
Braulik, Georg 112, 116, 118, 172, 179,
192
Braun, Herbert 20
Brecht, Bertolt 74
Breit, Herbert 72
Brockelmann, Carl 43
Broome, Edwin C. 244
Brueggemann, Walter 94
Brunner, Hellmut 92
Budde, Karl 47
Bugenhagen, Johannes 184
Buis, Pierre 94
Bultmann, Rudolf 52
Burckhardt, Jacob 116
- Chn Chamisso, Adalbert 205
Chantraine, Pierre 193
Childs, Brevard S. 110-113, 142
Clericus, Johannes 192f., 218
Coats, George W. 79
von Cölln, Daniel Georg Conrad 252,
254
Cresson, Bruce C. 41
- Degen, Rainer 218
Delitzsch, Franz 86
Dexinger, Ferdinand 207
Diepold, Peter 100-102
Dillmann, August 38, 75, 242
Dölger, Franz 66
Dörrie, Heinrich 197, 199-204
Donner, Herbert 257
Dräffkorn Gilmer, Anne 240
Driver, Samuel Rolles 58, 94, 113, 123
Duhm, Bernhard 2, 9, 176
Dumbrell, William J. 35
Dürr, Lorenz 92f.
- Ebeling, Gerhard 95
Ebers, Georg 46
Ehrlich, Arnold B. 75
Eichhorn, Johann Gottfried 249
Eißfeldt, Otto 46, 123
Elliger, Karl 48, 68-70, 83
Emerton, John A. 245
Erdin, Franz 197
Ewald, Heinrich 1-3, 17, 218, 231f.
- Fabry, Heinz-Josef 130, 146f., 179
Falkenroth, Ulrich 50
Falkenstein, Adam 21
Feuerbach, Ludwig 95
Fichtner, Johannes 51
Fisher, Loren R. 53, 89
Fohrer, Georg 33, 123
Fraenkel, Meir 45
Frei, Hans 112
Friedrich, Johannes 50
Frisk, Hjalmar 193
Fritz, Volkmar 13f., 79
- von Gall, August Frhr. 39, 44
Gerhard, Johann 150, 154, 182, 184, 193
Gerhard, Johann Ernst 188
Gerstenberger, Erhard 60, 160
Gese, Hartmut 32, 48f., 175, 182f., 237-239
Gesenius, Wilhelm 233
Giesebrecht, Friedrich 11
Gilead, David 244
Glass(ius), Salomon 188f.
Görg, Manfred 13

- van Goudoever, Jan 127
 Greßmann, Hugo 123
 Grimm, Jacob und Wilhelm 205
 Günther, Walther 50
 Gunneweg, Antonius H.J. 33, 41, 43, 59
 Gunkel, Hermann 208, 214, 241f.
 Guthe, Hermann 46
- Hägglund, Bengt 190
 Hävernicks, Heinrich Andreas Christoph 252f.
 Halbe, Jörn 35
 Hanhart, Robert 58
 Haupt, Paul 35, 44
 Heine, Heinrich 20
 Hempel, Johannes 55, 123
 Hendel, Ronald S. 238, 240
 Hermisson, Hans-Jürgen 210
 Herrmann, Johannes 88
 Herrmann, Siegfried 33, 145, 183, 256f.
 Hertzberg, Hans Wilhelm 47
 Hesse, Franz 11
 Hoftijzer, Jean 105
 Holzinger, Heinrich 43
 Hölscher, Gustav 32
 Horst, Friedrich 55, 61
 Hossfeld, Frank-Lothar 113
 Hrouda, Barthel 244
 de Hummelauer, Francisco 94
 Hupfeld, Hermann 242
- Jackson, Bernard S. 113
 Jenni, Ernst 50, 160
 Jepsen, Alfred 64
 Jeremias, Alfred 46
 Jeremias, Joachim 2
 Jeremias, Jörg 11f., 15
 Johnson, Bo 160
 Jülicher, Adolf 79
- Käsemann, Ernst 173, 181
 Kaiser, Otto 123, 158f., 161f., 164-171, 226
 Kammenhuber, Annelies 220
 Kant, Immanuel 144, 153
 Kapelrud, Arvid S. 81
 Karge, Paul 223, 228f., 232f., 242-244
 Keel, Othmar 65
 Keil, Carl Friedrich 75
 Kellermann, Diether 226
 Kermodé, Frank 112
 Kirkpatrick, Patricia G. 245
 Klein, Günther 182
 Koch, Klaus 176
 Köhler, Ludwig 102, 221, 237
 König, Eduard 39
 Köppel, Urs 116
 Köster, Helmut 197-203
- Koschaker, Paul 66
 Kraus, Hans-Joachim 9, 184
 Kückler, Max 243
 Kuenen, Abraham 79
 Kunze, Johannes 184
 Kusche, Ulrich 256
 Kuschke, Arnulf 224
- Lau, Franz 184
 Levin, Christoph 113
 Lewy, Immanuel 64
 L'Heureux, Conrad E. 224, 226
 Lindars, Barnabas 174
 Lohfink, Norbert 77, 109, 111-113, 116, 118-120, 173, 230, 257
 Luther, Martin 74f., 112, 145f., 149, 154, 184, 205, 216
- Maass, Fritz 70
 Maier, Johann 53
 Margalit, Baruch 226
 Marti, Karl 16, 123
 Mayes, Andrew D. H. 124
 McNeile, A. H. 46
 Meier, Gerhard 67
 Merendino, Rosario Pius 9, 113
 Meyer, Rudolf 84
 Michaelis, Johann David 76, 218, 232
 Millard, Alan R. 218
 Mittmann, Siegfried 42, 113-116, 126, 128, 132f., 166, 185, 234, 236
 de Moor, Johannes C. 218, 234, 236f.
 Müller, Hans-Peter 218
- Na'aman, Nadav 216
 Niebuhr, Barthold Georg 109
 North, Christopher R. 95
 Noth, Martin 3, 5, 7, 13f., 37f., 47f., 68, 79, 112, 115-117, 125f., 132-142, 176, 213, 215, 221, 230, 233-235, 241, 256
- Oehler, Gustav Friedrich 253
 Oestreicher, Theodor 69
 Oßwald, Eva 1
- Penna, Angelo 2
 Perlit, Lothar 7, 35, 80, 84, 90, 105, 109, 111, 134, 144, 159, 170, 176, 178f., 185, 230, 246, 248
 Péter, René 137
 Phythian-Adams, William John 46
 Plöger, Josef G. 105, 113
 Plöger, Otto 157
 Polzin, Robert 112
 Preuß, Horst Dietrich 109, 118, 174, 185
 Propp, William H. 139

- von Rad, Gerhard 14, 18, 28, 59, 71f.,
 74, 92, 94, 124f., 145, 176, 182, 256
 Reiner, Erika 67
 Rendtorff, Rolf 134
 Reventlow, Henning Graf 176, 208
 Richter, Wolfgang 18, 213
 Riehm, Eduard 184
 Ringgren, Helmer 50
 Röllig, Wolfgang 218
 Rose, Martin 115f.
 Rosenmüller, Ernst Friedrich Carl 94
 Rudolph, Wilhelm 16, 46, 93, 199
 Ruprecht, Eberhard 79

 Sauer, Georg 208
 Schelkle, Karl Hermann 50, 52
 Schiller, Friedrich 50, 246
 Schmid, Herbert 41
 Schmidt, Werner H. 221
 Schultz, Friedrich Wilhelm 218
 Schwally, Friedrich 223, 231f., 237, 242
 Seebaß, Horst 131, 238
 Sellin, Ernst 2, 16
 Seitz, Gottfried 53, 55, 60f.
 van Seters, John 115
 Skinner, John 241
 Smend, Rudolf 1, 33, 110, 115, 125, 135,
 142, 166f., 176, 248f.
 von Soden, Hans 50
 von Soden, Wolfram 21, 25
 Spieckermann, Hermann 113, 170
 Spronk, Klaas 224
 Stade, Bernhard 123
 Stahl, Rainer 113
 Steck, Odil Hannes 16, 171
 Steuchus, Augustinus 192f.
 Steuernagel, Carl 3, 9, 55, 75-77, 82, 93,
 111, 113, 124
 Stoebe, Hans Joachim 205, 213f.
 Strommenger, Eva 244

 Suzuki, Yoshihide 119

 Talmon, Shemaryahu 225, 229
 Thiel, Winfried 120

 Vatke, Wilhelm 3, 253-256, 259
 de Vaux, Roland 220
 Veijola, Timo 215, 227
 Vermeylen, Jacques 221
 Vogel, M. Johann 205
 Volz, Paul 46

 Wagner, Richard 205
 Weinfeld, Moshe 97, 248
 Weippert, Manfred 244
 Wellhausen, Julius 30, 79, 117, 124f., 175,
 241f., 247f., 253, 255f.
 Wenning, Robert 226
 Werblowsky, R. J. Zwi 183
 Westermann, Claus 229, 238, 241, 243
 de Wette, Wilhelm Martin Leberecht 109,
 248-255, 259
 Wevers, John William 55
 Wildberger, Hans 158, 164f., 168f., 222
 Wilhelm, Gernot 220
 Wiseman, Donald J. 40
 Witt, Reginald Eldred 196
 Wolff, Hans Walter 14, 16, 18, 25, 28, 74,
 93, 121, 221
 Wright, G. Ernest 245
 Wüst, Manfred 114f.

 Yadin, Yigael 53

 Zachariae, Gotthilf Traugott 198
 Zimmerli, Walther 32, 42, 49, 83, 87, 110,
 162, 176, 237
 Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf 50
 Zorell, Franciscus 237
 Zscharnack, Leopold 184

